



Macht  
schon!

**UNSERE  
FORDERUNGEN  
FÜR DIE STADT  
GRAFING**

**#FridaysForFutureGrafing**



*"Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.,,"* Molière

Die Klima- und Umweltkrise stellt für die Stabilität der Ökosysteme **unseres Planeten** und für Millionen von Menschen eine existenzielle Bedrohung dar. Eine ungebremste Erderwärmung & -zerstörung ist eine enorme Gefahr für Frieden und Wohlstand weltweit.

Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die Erde laut IPCC bereits um circa ein Grad Celsius erwärmt. Es bleibt daher wenig Zeit, den Klimawandel aufzuhalten und so zu verhindern, dass die Kippunkte im Erdsystem überschritten werden. Tun wir das nicht, werden die verursachten Schäden weit höhere Kosten mit sich bringen als alle Investitionen in konkrete Maßnahmen zur Vermeidung der Klimakatastrophe.

In **Grafiing** scheint die Welt noch in Ordnung. Die Auswirkungen unserer täglichen Entscheidungen und Handlungen sind zunächst unsichtbar und lassen sich nur zu bequem weit aus dem Blickfeld schieben. Aber stimmt das überhaupt noch? Eigentlich nicht. 2018 Rekordsommer und Dürre. 2019 erst ohne Regen und dann wieder kurz vor dem Hochwasser. **Trouble in Paradise?** Langsam schleicht sich die Einsicht bei immer mehr Menschen ein. Aber die gravierenden Probleme werden derzeit noch an anderen Stellen der Erde ausgehalten. Deswegen sind sie aber nicht weniger existenziell bedrohlich. Der Klimawandel, das Artensterben und auch der Einsatz von Giftstoffen wie Glyphosat finden hier vor unserer Haustür statt. Die Idylle trägt. Es ist Zeit etwas zu ändern!

*„Der Mensch lernt immer aus zwei Gründen: durch Einsicht oder nach Katastrophen.“* Götz Werner

## WAS VOR ALLEM ZU TUN IST – UNSERE HAUPTFORDERUNG

### F1 Den Umweltnotstand ausrufen

Wir fordern, dass die Stadt Grafing dem Beispiel von Städten wie Konstanz, Kiel folgend den Klimanotstand ausruft. Grafing muss den Klimawandel und seine Folgen anerkennen, und Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Folgen und zum Klimaschutz müssen dringend durchgeführt werden. **Alle zukünftige Entscheidungen der Stadt müssen unter einen Umweltvorbehalt gestellt werden.** Das heißt unter anderem, dass Grafing unverzüglich die Klimaneutralität anstreben muss, und keine neuen Verordnungen, Pläne, usw., die die Erreichung dieses Zieles hindern, erlassen werden dürfen. Klimaschutz soll bei jeglicher Entscheidung höchste Priorität genießen. Der Ausruf von Umweltnotstand soll außerdem symbolische Wirkung haben, und zeigen, dass die Stadt Grafing die Herausforderung des Klimawandels ernst nimmt.

Hier als **Beispiel die Beschlussvorlage von Konstanz zum Klimanotstand**. Konstanz ist die erste und bislang einzige Stadt Deutschlands, die den Klimanotstand ausgerufen hat:

<http://www.konstanz.sitzung-online.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1004427>

Wir wünschen uns für Grafing den **Umweltnotstand nicht den Klimanotstand**, da wir der Meinung sind, es muss auf die Gesamtheit der Natur geachtet werden und nicht „nur“ auf das Klima.



# WAS VOR ALLEM ZU TUN IST – UNSERE HAUPTFORDERUNG

## F2 Verantwortung übernehmen!

Wir wissen, dass leicht es ist, Verantwortung abzuschieben. Das geht schon in kleinen Gruppen sehr einfach. In einer Stadt geht das erst recht! Wir bitten die Stadt Grafing aber, davon abzusehen, Verantwortung abzuschieben. Es geht darum, **Verantwortung anzunehmen und zukunftsfähig zu handeln**. Die Stadt trägt eine große Verantwortung für viele Menschen und deren (zukünftiges) Leben. **Sie kann Impulsgeber für so viele Personen und deren Leben sein – wenn die Stadt das will!**

Es bleibt keine Zeit, Aufgaben von Person zu Person zu jonglieren, wenn wir der Menschheit auf dieser Erde noch über das Lebensgefährlichste hinweg helfen wollen. Viele Schritte in Richtung *Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit* können und sollten von der Stadt initiiert werden. Die Aufgabe des Initiators darf nicht nur an Vereine, Verbände und andere Ehrenamtliche abgegeben werden.

Wie jüngst die Ergebnisse der Europawahl im Mai 2019 gezeigt haben, sind viele Menschen der Meinung, dass Klima- und Umweltpolitik konsequent gestaltet werden muss. Und konsequent heißt konsequent. Die junge Wählerschaft zeigt, wie wichtig ihnen das Thema ist. Zudem werden vielen von denen, die derzeit im Rahmen von FFF demonstrieren, erst volljährig werden und rücken in den nächsten Jahren als junge Wählerschaft nach. Wir wollen niemandem persönlich auf den Schlips treten, sondern nur dem Handeln von Menschen. Und wenn dieses Handeln nicht menschen- und zukunftsfähig ist, das können wir das ruhig laut sagen. Wir müssen es sogar sagen: Verantwortung übernehmen ist angesagt!

Zur Erinnerung: Die Zusammenfassung des IPCC-Berichts für politische EntscheidungsträgerInnen:

[https://www.de-ipcc.de/media/content/SR1.5-SPM de barrierefrei.pdf](https://www.de-ipcc.de/media/content/SR1.5-SPM_de_barrierefrei.pdf)

## UNSERE FORDERUNGEN IM ÜBERBLICK I

### HAUPTFORDERUNGEN

- **F1:** Den Umweltnotstand ausrufen
- **F2:** Verantwortung übernehmen

### Verkehr & Mobilität

- **F3:** Verringern des motorisierten Individualverkehrs
- **F4:** Verkehrsberuhigter Marktplatz
- **F5:** Öffentliche Fahrräder an den Bahnhöfen
- **F6:** Überdachte Fahrradparkplätze
- **F7:** Öffentlicher Lastenrad-Verleih
- **F8:** Mitfahrbänke im Landkreis
- **F9:** „Zu Fuß zur Schule“-Kampagne

### Energie & Gebäude

- **F10:** Sofortige Besetzung der Stelle Klimamanager\*in
- **F11:** Konsequentes Energiemanagement für städtische Gebäude
- **F12:** Klimaneutrale Energieversorgung von Neubauten
- **F13:** Klimaziele des Landkreises Ebersberg

### Flächennutzung & Bebauung

- **F14:** Flächennutzung & Bodenversiegelung auf ein Minimum reduzieren
- **F15:** Bebauung konsequent auf Nachhaltigkeit ausrichten
- **F16:** Grüne Gestaltung vorhandener Flächen
- **F17:** Orte für alternative Kleinwohnformen

# UNSERE FORDERUNGEN IM ÜBERBLICK II

## Nachhaltige Wirtschaftsstrukturen fördern

- **F18:** Förderung nachhaltiger Unternehmen und Wirtschaftsstrukturen
- **F19:** Lokale Unternehmen statt Großkonzerne
- **F20:** Fairtrade Town werden
- **F21:** Pausenverkäufe, Mensen, Kiosks & Co
- **F22:** Förderung regionaler Einkäufe

## Müll & Verpackung

- **F23:** Verbot von Einweg-Plastik
- **F24:** Jute-Beutel-Projekt wieder starten
- **F25:** Sackgebühren für Restmüll

## Gemeinschaft & Vernetzung

- **F26:** Öko-Kompetenz-Zentrum
- **F27:** Ein Gemeinschaftsgarten für Grafing
- **F28:** Vorhandene Initiativen stärken

## Die Stadt Grafing als Institution

- **F29:** Sensibilisierung aller Mitarbeiter\*innen der Stadt sowie aller Mitglieder des Stadtrates
- **F30:** Ausweitung der Stelle *KlimamanagerIn*
- **F31:** Aufklärungsveranstaltungen
- **F32:** Nachhaltige Stadtführung

## VERKEHR & MOBILITÄT I

Für einen **Wandel des motorisierten Individualverkehrs (F3)** fordern wir von der Stadt Grafing aktive Unterstützung zur Weiterentwicklung des Fuß- und Radverkehrs. Vieles im Punkto Verkehr und StVO ist Bundessache, das stimmt. Es gibt dennoch genug Stellschrauben, an denen die Stadt schrauben kann, um den nichtmotorisierten Verkehr für die Gesellschaft attraktiver zu gestalten und somit den motorisierten Verkehr langfristig stark zu reduzieren.

Unsere Forderungen lauten deswegen konkret:

### **F4 Verkehrsberuhigter Marktplatz**

Im Rahmen der ISEK ist dieses Thema schon in Bearbeitung. Wir sprechen uns eindeutig für die verkehrsberuhigte Variante aus.

### **F5 Organisation öffentlicher Fahrräder an den Bahnhöfen**

Damit wird die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver gestaltet. Denn wie viele Menschen, v.a. PendlerInnen, fahren mit dem Auto nach Grafing Bahnhof, um eine sicherere und schnellere Verbindung zu erwischen? Um diese Maßnahme schnell voranzubringen, eignet sich z.B. die Kooperation mit Anbietern der MVG-Räder.

### **F6 Bau von überdachten Radparkplätzen**

Dies soll an zentralen Aufenthaltspunkten und anderen wichtigen Orten für Radfahrende in der Stadt geschehen.

## VERKEHR & MOBILITÄT II

### F7 Öffentlicher Lastenrad-Verleih

Durch Lastenräder kann **ein Teil des motorisierten, innerstädtischen Verkehrs vermieden werden**. V.a., wenn das Projekt überzeugend an die BürgerInnen herantragen und entsprechend **attraktiv umgesetzt wird** (Aufklärung & Imagekampagnen). Das Konzept des Lastenradverleihs sollte ins **ISEK** mitaufgenommen werden. Es ist schnell umsetzbar. Eventuell können so im Rahmen des ISEKs Fördergelder erhalten werden. Als **Inspiration** kann das Beispiel aus Eberswalde dienen: <https://lastenrad-eberswalde.de/>.

### F8 Mitfahrbänke im Landkreis

Grafring sollte sich dafür einsetzen, dass es schnell mehr Mitfahrbänke gibt, dass das Aufstellen der Bänke schneller vonstatten geht, dass auch Privatpersonen Grundstücke für Bänke zur Verfügung stellen, dass die Bänke von der Bevölkerung stärker genutzt werden (Image-Kampagne, Erstellen einer App o.ä.).



## VERKEHR & MOBILITÄT III

### F9 Konzipierung & Durchführung einer Kampagne zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs an Bildungseinrichtungen

Um den allmorgendlichen Verkehr vor allen Bildungseinrichtungen einzudämmen sollte Grafing ein „Zu Fuß zur Schule“-Projekt ins Leben rufen. Das könnte eine Aktion sein, bei der sich Eltern, Schulen, Stadt, der Landkreis und die Polizei miteinander vernetzen und sich beispielsweise über Gefahrenstellen austauschen. Außerdem sollten Kinder altersgerechte Verkehrstrainings bekommen.

Solche Kampagnen sollten alle Bildungseinrichtungen betreffen. Für Entwicklung & Durchführung sollte sich die Stadt verantwortlich fühlen. Für Einrichtungen, für die die Stadt nicht verantwortlich ist, sollte eine klare Empfehlung der Kampagne gegeben werden. Das erarbeitete Material sollte ebenfalls zur Verfügung gestellt werden. Kooperation!

Hier dient die Stadt Kassel als Beispiel. Dort konnte so der Verkehr vor den Schulen verringert werden.



## ENERGIE & GEBÄUDE I

### **F10 Sofortige Besetzung der Stelle Klimamanager\*in**

Die Stelle des/der Klimamanager\*in muss sofort besetzt werden. Wir wissen, dass die Stelle bereits ausgeschrieben ist. Anscheinend sind jedoch weitere Maßnahmen erforderlich, damit die Stelle sofort von einer kompetenten Person besetzt wird. So sollte die Ausschreibung nochmals in möglichst großem Stile und über zusätzliche Kanäle kommuniziert werden.

### **F11 Konsequentes Energiemanagement für städtische Gebäude**

Für alle städtischen Gebäude sollte ein consequentes Energiemanagement sichergestellt werden. Schnellstmöglich! Falls dazu der/die Klimamanager\*in zuständig ist, sollten höchste Bemühungen nicht gescheut werden, um diesen/diese einzustellen.

### **F12 Klimaneutrale Energieversorgung von Neubauten**

Wir fordern, dass soweit die Stadt über städtebauliche Verträge, Grundstückskaufverträge und Erbbaurechtsverträge über eine entsprechende Handhabe verfügt, für Neubauten eine in der Jahresbilanz klimaneutrale Energieversorgung mit möglichst hohem Anteil lokal verfügbarer regenerativer Energien als Ziel fixiert wird.

# ENERGIE & GEBÄUDE II

## F13 Klimaziele des Landkreises Ebersberg einhalten

Der Landkreis Ebersberg hat sich im Punkte Energie bis 2030 gute Ziele gesetzt: frei von fossilen und anderen nicht nachhaltigen Energieträgern sein, die CO<sub>2</sub>-Emissionen um etwa 86% senken, den Wärmebedarf um ein Drittel zu senken und bis 2030 bei 1.070 GWh pro Jahr zu liegen. Die größten Einsparungen möchte der Landkreis bei Privathaushalten (-42%) und bei den Gebäuden der Städte und Gemeinden (-39%) erreichen.

### Was dazu erforderlich ist:

- 1) Energiebedarf senken & erneuerbare Energien ausbauen. Dichte Zusammenarbeit: Energieagentur.
- 2) Bevölkerung & Verantwortliche mit ins Boot holen (siehe Forderungen F29, F31 und F32).
- 3) Dringlichkeit begreifen. Hier: Zusammenfassung d. IPCC-Berichts für politische Entscheidungsträger.
- 4) Wenn die Bevölkerung nicht zu begeistern ist, auch mal unpopuläre Entscheidungen treffen, um uns allen das Leben zu retten.

## FLÄCHENNUTZUNG & BEBAUUNG I

### **F14 Flächennutzung & Bodenversiegelung auf ein Minimum reduzieren**

Fläche ist kostbar. Vor allem hier im Speckgürtel von München. Deswegen und aus Gründen der Nachhaltigkeit muss der Flächenverbrauch auf ein Minimum reduziert werden. Es sollte nach oben, auf bereits versiegelte Flächen gebaut werden oder Bauformen ermöglicht werden, bei denen die Flächenversiegelung sehr gering ist (Forderung F17).

### **F15 Bebauung konsequent auf Nachhaltigkeit ausrichten**

Sowohl der Bebauungsplan als auch die Art der Bebauung müssen konsequent auf nachhaltige Kriterien ausgerichtet sein. Dazu sind sicherlich ein oder mehrere Klimabeauftragte notwendig (Forderung F10, F30).

### **F16 Grüne Gestaltung vorhandener Flächen**

Die Flächen, die durch die Bebauung zur freien Gestaltung zur Verfügung stehen, sollten **mensch- und tierfreundlich gestaltet werden**. Wie das geht, sollte bekannt sein. Beispiele: Gut: Blühwiesen. Schlecht: Beton- und Steinwüsten (Max-und-Moritz-Spielplatz und Öxinger Platz). So was wie am Öxinger Platz darf nicht passieren! Wenn WIRKLICH kein Geld für eine schöne Gestaltung da ist, sollte dies wenigstens transparent kommuniziert werden. Die Gestaltung könnte z.B. durch Ehrenamtliche oder die Unterstützung mit Schulaktionen gestaltet werden.

# FLÄCHENNUTZUNG & BEBAUUNG II

## F17 Orte für alternative Kleinwohnformen

Wir fordern einen Ort für experimentelles Wohnen in Grafing – speziell für Kleinwohnformen wie Tiny-Häuser. So sollte die **Nutzung & Zwischennutzung von Brache- und Kleinflächen für Kleinwohnformen** ermöglicht und mögliche Flächen zur Verfügung gestellt werden. Beispiel: Pilotprojekt Dortmund.

Aktuell lässt die Rechtslage in Bayern mobile Tiny-Häuser zu Wohnzwecken nicht zu. Sie sind nur geduldet oder nur auf Sonderflächen möglich. Deswegen wünschen wir uns **Rückenwind von der Kommunalpolitik**, um diese Wohnform als Puzzlestück auf dem Weg in eine umweltverträglichere Zukunft HIER möglich zu machen. Option: Möglichkeit einer Experimentierklausel wie in Schleswig-Holstein, die trotz bestehendem Baurecht Spielräume für alternatives Wohnen zulässt.

### Chance für die Region:

- Ökologisches Vorzeigeprojekt (Flächenversiegelung, geringer Energieverbrauch)
- Ventil um Kosten- sowie Bedarfs-Druck aus dem Wohnungsmarkt zu nehmen
- Chance für junge Menschen Eigentum zu schaffen
- Pull-Effekte für nachhaltige Unternehmen
- Kaum Kosten für die Gemeinde, evtl. Fördergelder möglich (z.B. Kombination mit Öko-Hub)
- Ausstrahlungseffekt auf andere nachhaltige Bereiche & Motivation junger Menschen dafür



## Nachhaltige Wirtschaftsstrukturen I

Es geht darum, unsere **ganze Wirtschaft nachhaltig zu gestalten**. Und dazu gehört sowohl die Auswahl der Unternehmen, die sich im Landkreis ansiedeln als auch das Gestalten eines nachhaltigen Rahmens für lokale Firmen.

### **F18 Förderung nachhaltiger Unternehmen und Wirtschaftsstrukturen**

Es gibt zahlreiche Best Practice Beispiele für ein mensch- und umweltfreundliches Wirtschaften. Dies reicht von Solidarischen Landwirtschaften bis hin zu Sharing Economy in vielen Bereichen. Dazu gibt es ENDLOSE Studien und praktisch anwendbare Empfehlungen. Zur Inspiration kann die Analyse von Ansätzen alternativer Ökonomie des Wuppertal Institutes dienen. Das ist nur EIN Beispiel.

### **F19 Lokale Unternehmen statt Großkonzerne**

Um eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur in der Region auf- und auszubauen ist vor allem notwendig, auf lokale Unternehmen zu setzen und nicht auf Großkonzerne. Warum, sollte klar sein.

Deswegen fordern wir auch, dass es unterbunden wird, dass sich noch mehr Großkonzerne aus der Lebensmittelbranche in Grafing ansiedeln. Keine zusätzlichen Supermarktketten mehr für Grafing. Alternative Einkaufsmöglichkeiten schaffen!

# Nachhaltige Wirtschaftsstrukturen II

## F20 Fairtrade Town werden

Wir fordern von der Stadt Grafing einen Image-Wandel und den Einstieg in die „Fairtrade-Town“ Kampagne Deutschlands. Um als „Fairtrade-Town“ ausgezeichnet zu werden muss die Stadt Grafing sich nachweislich für einen fairen Handel einsetzen. Hierzu gehört neben einem Ratsbeschluss und der Bildung einer Steuergruppe zur Koordinierung von Projekten, vor allem auch die Einbindung und Aufklärung lokaler Händler sowie der Zivilgesellschaft. Insgesamt gilt es fünf Kriterien für die Bewerbung als „Fairtrade-Town“ und den Erhalt einer solchen Auszeichnung zu erfüllen. Bereits Teil der rund 600 Vorzeigestädte sind hierzulande beispielsweise München, Rosenheim und Bad Aibling. Damit auch Grafing in absehbarer Zeit Vorbild ist erwarten wir bis Anfang kommenden Jahres die Bewerbung als „Fairtrade-Town“. /die Vorlage eines Konzeptes zur erfolgreichen Bewerbung als „Fairtrade-Town“.

## F21 Pausenverkäufe, Mensen, Kiosks & Co

Die Pausenverkäufe, Mensen, (Schwimmbad) -Kiosks & Co sollten sofort auf **verpackungs-frei, biologisch und regional** umstellt werden. Dort wird oft nur „Quatsch“ verkauft. Soweit in städtischer Obrigkeit sollte dies direkt geschehen. Für andere Betreiber der Verkaufsstätten sollte eine ausdrückliche Aufforderung der Umstellung des Angebots erfolgen. Diese Maßnahme hätte einen weitreichenden Vorbildcharakter und betrifft die Generation, die demonstriert spürbar und direkt.

# Nachhaltige Wirtschaftsstrukturen III

## F22 Förderung regionaler Einkäufe

Um regionale Anbieter und Einkäufe zu fördern, sollte die Stadt eine Verbindung von Angebot und Nachfrage ermöglichen. Vorschläge dafür:

Es sollte ein **lokaler Einkaufs-Guide** für die Region publiziert werden. Dies sollte von der Stadt in die Hand genommen werden. Als Basis könnte der Regionale Einkaufsführer der Ernährungsinitiative benommen werden. Dieser sollte aber sowohl erweitert werden als auch grafisch aufbereitet werden. Der Guide sollte dann – inklusive einer Aufforderung, regional und nachhaltig zu konsumieren – an alle Haushalt verteilt werden.

Eine Variante könnte durchaus eine **Regional-App** sein, die regionale Angebote bündelt und KonsumentInnen einen guten Überblick bietet. Ein Beispiel ist die App Nemms. Die App ist schon in einigen Pilotstädten verfügbar. Zunächst könnte bei Nemms anfragt werden, ob sie Interesse haben, nach Grafing zu expandieren. Je nach Konditionen, könnte das vieles erleichtern. Diese Variante könnte durchaus zeit- und kosteneinsparender sein als der oben erläuterte Einkaufs-Guide.

Zudem sollten vorhandene Broschüren zum Thema von den entsprechenden Institutionen angefordert werden. Diese sollten dann im Rathaus ausliegen, an die Haushalte verteilt und im Rahmen von Aufklärungsveranstaltungen an die BürgerInnen herangetragen werden. Beispiele sind „Nachhaltig konsumieren in Bayern“ und das „Nationale Programm für nachhaltigen Konsum“.

## MÜLL & VERPACKUNG I

### F23 Verbot von Einweg-Plastik

Es reicht mit dem unnötigen Plastikmüll! Das hat nun auch die EU erkannt, sodass das EU-Parlament ab 2021 ein Einweg-Plastik-Verbot beschlossen hat. Es reicht aber auch in Grafing. Hier könnten wir **flexibler und schneller handeln als auf EU-Ebene** und müssten nicht auf 2021 warten. Und das sollten wir auch!

Wir fordern ein **Verbot von Einweg-Plastik** für Grafing. Und zwar jetzt. Wieso 3 Jahre warten, um ein Plastikverbot einzuführen, wenn uns laut IPCC-Bericht nur noch ca. 11 Jahre bleiben, um eine unvorhersehbare Klima-Kettenreaktion mit unheimlichen Katastrophen loszutreten oder zu vermeiden? Plastik jetzt verbieten! Auch in Grafing.

Beispiel: Salzburg ist am Beispiel der Plastikbecher einen Schritt in die richtige Richtung gegangen.

Bis das Verbot von Seiten der Stadt und des Landkreises bewilligt ist, sollte eine **offizielle Aufforderung durch die Stadt an lokale Geschäfte** erfolgen, bestmöglich auf Plastik zu verzichten, Take-Away-Verpackungen abzuschaffen, sich jetzt zu komplett plastikfreien Verpackungen Gedanken zu machen und auf umweltfreundliche, wiederverwendbare Verpackungen umzusteigen. Stichwort: ReCup, ReBox und so weiter.

Auch eine Option mit mehr Witz aber auch mehr aufwand: Mr. oder Mrs. Unplastic!

### F24 Jute-Beutel-Projekt wieder starten

# MÜLL & VERPACKUNG II

## F25 Sackgebühr für Restmüll

Nicht nur unnötiger Plastikmüll soll vermieden werden, sondern vor allem auch Restmüll. Dem Schweizer Vorbild folgend schlagen wir deswegen eine zusätzliche **Sackgebühr für Restmüll** für die Stadt vor:

Restmüllsäcke müssten von den Haushalten gekauft werden. Es dürfen nur diese Säcke verwendet werden. So wird eine verbrauchsorientierte Gebühr für Müll erhoben. Es gibt zwei Möglichkeiten: Wie in der Schweiz kann eine komplette Umstellung von einer steuerfinanzierten auf eine verursacher-gerechte Abfallentsorgung erfolgen. Es ist aber auch möglich, dass die bisherige steuerfinanzierte Abfallentsorgung beibehalten wird und lediglich eine zusätzliche Entschädigung für Restmüll durch die Sackgebühr erfolgt.

Positive Effekte der Sackgebühr in der Schweiz:

- 30% Abnahme der Restmüllmenge
- Zunahme der recycelbaren Müllmenge
- Sensibilisierung und Verändern des Mülltrennens
- Katalysator für weitere Optimierungsmaßnahmen
- Kostenreduktion der Abfallentsorgung

Freilich gibt es auch negative Effekte. Man kann sich dahingehend aber an den Erfahrungen unserer Schweizer Nachbarn orientieren. In der Schweiz wird die Einführung der Sackgebühr alles in allem als deutlich **positiv bewertet**.



## GEMEINSCHAFT & VERNETZUNG I

### F26 Öko-Kompetenz-Zentrum

Grafring braucht eine zukunftsweisende Institution für Nachhaltigkeit, die **als Lern- und Begegnungsort** dient. Dort sollen nachhaltige Lebensweisen für alle praktisch erfahrbar gemacht und neue Projektideen entstehen und auch umgesetzt werden. Gleichzeitig soll das Zentrum als gemeinsam nutzbares Kultur- und Freizeitzentrum für jedes Alter fungieren. Das soll den Dialog, die Demokratie und die Gemeinschaft im Ort stärken.

Das Schaffen eines solchen Ortes könnte zunächst in Kooperation mit dem Familien- und Bürgerzentrum Grafring, dem JIG und anderen Vereinen geschehen.

Dazu braucht es:

- Zunächst **Räumlichkeiten**, die für ein Öko-Kompetenzzentrum genutzt werden können.
- Langfristig jedoch eine **größere Fläche**, auf der das Zentrum beheimatet ist, sodass auch entsprechende Gartenflächen o.ä. angelegt werden können.

Tipp: Unter Umständen sind dazu Förderungen möglich wie z.B. in der Vergangenheit für „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ oder „Kurze Wege für den Klimaschutz (Nachbarschaftsprojekte)“.

## GEMEINSCHAFT & VERNETZUNG II

### F27 Ein Gemeinschaftsgarten für Grafing

Wir fordern einen **Gemeinschaftsgarten** für Grafing. Dazu wäre es schön, wenn die Stadt eine **Fläche zur Verfügung stellt und das Projekt finanziell und personell unterstützt**.

Der Gemeinschaftsgarten hat folgende **Vorteile**: Lern- und Begegnungsort für eine nachhaltige Lebensweise, mensch- und naturfreundliche Umgestaltung vorhandener Flächen, Schaffen eines Raumes zum Austauschen, Gemeinschaftsförderung und Belebung der Grafinger Stadt.

### F28 Vorhandene Bürgerinitiativen stärken

In Grafing gibt es schon zahlreiche nachhaltige und zukunftsweisende Initiativen und Projekte. Diese sollen **weiterhin und vermehrt unterstützt** werden und keinesfalls ausgebremst werden. Das bedeutet, dass man diesen Initiativen z.B. finanziell und personell hilft, ihnen bei Genehmigungen für evtl. Vorhaben schnell entgegenkommt und so weiter. Die Stadt sollte **vermehrt mit diesen Initiativen zusammenarbeiten** und die **Expertise dieser engagierten Menschen nutzen und schätzen**. Fridays For Future Grafing sieht sich ebenso als eine solche Initiative. Ausgewählte weitere Beispiele: Transition Town, SoLaWis, ReCup, Tauschkreise, Repair Café und viele mehr. Auch sollte sich die Stadt bemühen diese Projekte und Initiativen bekannter zu machen!

### **F29 Sensibilisierung aller MitarbeiterInnen**

Ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit ist zudem, dass es innerhalb der Stadt Grafing ein gefestigtes Grundverständnis zur Thematik gibt. Wir schlagen deswegen eine **professionelle Schulung zum Thema *Nachhaltigkeit & Zukunft* für alle MitarbeiterInnen der Stadt und für alle Mitglieder des Stadtrates** vor. Würde diese Thematik und ihre Dringlichkeit wirklich von allen Personen verinnerlicht, könnte so der Weg zu nachhaltigen Entscheidungen und Entwicklungen geebnet werden.

### **F30 Ausweiten der Stelle *KlimamanagerIn***

Wir fordern eine **thematische Ausweitung der Aufgabenbereiche der/des künftigen KlimamanagerIn**. Neben dem Bereich des Gebäude- und Energiemanagements sollten viele weitere Bereiche sofort durchleuchtet und bearbeitet werden: Mobilität, Landwirtschaft & Ernährung, nachhaltiges Produzieren und Konsumieren in der Region, Aufklärung, Sensibilisierung und Bildung und vieles mehr (siehe alle vorgelegten Forderungen). Wie unschwer zu erkennen ist, ist dies für eine Person bei weitem zu viel! Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens eine aber besser mehrere zusätzliche Stellen im Bereich des Klimamanagements geschaffen werden.

### **F31 Aufklärungsveranstaltungen**

Genauso wichtig ist es, die Bürgerinnen und Bürger „mit ins Boot“ zu holen. Dies sollte u.a. mit **öffentlichen Aufklärungsevents** geschehen. So kann auch der potentiellen Ablehnung der Bevölkerung von unbequemen, aber notwendigen Entscheidungen entgegengewirkt werden.

# STADT GRAFING ALS INSTITUTION II

## F32 Nachhaltige Stadtführung

In Anknüpfung an die oben erwähnten Aufklärungs-events fordern wir, dass in Grafing **regelmäßig nachhaltige und kritische Stadtführungen** veranstaltet werden. Zielgruppe dieser Stadtführung können sowohl BürgerInnen als auch BesucherInnen der Stadt Grafing sein. Ziele und mögliche **Effekte der Maßnahmen können sein**: Sensibilisierung, Wissenserweiterung, Region anders kennenlernen, Impulse für nachhaltige Lebensweise geben, Impuls für nachhaltige (ehrenamtliche) Aktivitäten in der Stadt geben.

Die inhaltliche Entwicklung und Durchführung der Führung kann sicherlich an eine geeignete Person übertragen werden. Nur sollte nicht erwartet werden, dass dies auf ehrenamtlicher Basis geschieht. Die Stadt Grafing sollte der entsprechenden Person eine angemessene Aufwandsentschädigung bereitstellen.



WIR SIND  
DIE WÄHLER  
VON ~~MORGEN~~